

GUTEN MORGEN

SILKE
UNGEFRORENmag dieses
Wetter.

Nehmen, wie's ist

Das erste Sommer-Sonnen-Wochenende also liegt hinter uns. Dabei ist ja laut Kalender noch gar nicht Sommer, auch der meteorologische beginnt erst am Donnerstag. Wen aber interessiert das? Es ist bekanntlich schon lange nicht mehr so, dass man sich hier nach Jahreszeiten richten kann. Und jedes Wetter hat seine Vor- und Nachteile. Die hohen Temperaturen, die mir persönlich nichts ausmachen, sind für andere weniger schön. Für Leute, die draußen arbeiten zum Beispiel. Oder für Ältere, die schnell Probleme mit dem Kreislauf bekommen. Aber alles Orakeln nützt nichts. Wir müssen es nehmen, wie es ist. Nur bei einem dürften sich die meisten einig sein: Es könnte bald wieder mal so richtig regnen. Oder?

Räume werden durchsucht

SCHLAITZ/MZ - Unbekannte sind in das Gemeindezentrum in der Schlaitzer August-Bebel-Straße eingedrungen. Das ist der Polizei am späten Freitagnachmittag angezeigt worden. In dem Objekt wurden gewaltsam vier Türen geöffnet und die Räume durchsucht. Entwendet wurde dem ersten Anschein nach nichts. Es ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Papier und Ödland brennen

ZSCHERNDORF/SANDERSDORF/MZ - In Zscherndorf an der Postgrube haben am Sonnabendnachmittag rund 100 Quadratmeter Ödland gebrannt. Laut Polizei waren die Feuerwehren aus Zscherndorf, Ramsin und Sandersdorf im Einsatz. Bereits am Freitag war es in der Thalheimer Straße von Sandersdorf zum Brand in einem Papiercontainer gekommen, der schnell gelöscht werden konnte.



Musikpädagogin Antje Schauer inmitten ihrer „Max und Moritz-Kinder“ in Zörbig bei der musikalischen Früherziehung.

FOTO: THOMAS RUTTKE

Musik macht fröhlich

BILDUNG Musikschule kämpft für ihr Angebot in den Kindergärten.

VON CHRISTINE FÄRBER

BITTERFELD/MZ - Klangholz, Triangel, Rassel - die Kinder im „Max und Moritz“-Kindergarten in Zörbig sind fit. Ihnen kann man nichts so schnell vormachen. Außer Anke Schauer. Das ist ihr Beruf, dass sie den Kindern was vormacht - im besten Sinne. Denn Anke Schauer ist Musikpädagogin und speziell in Kindergärten, um schon die Jüngsten für Musik und Tanz zu begeistern. Ihre Phantasie zu locken, ihre Kreativität und ihre motorischen Fähigkeiten. Ihnen ein Gefühl für Rhythmus und Takt und Harmonien zu vermitteln. Und mehr noch: Wenn Frau Schauer kommt, wird es auch spannend. Da entstehen Geschichten - aus Klängen, Liedern, Reimen.

Anke Schauer ist eine von insgesamt fünf Lehrerinnen der Musikschule „Gottfried Kirchhoff“ in Bitterfeld, die sich auch mit musikalischer Frühförderung befassen. Im Altkreis sind sie derzeit jeweils einmal in der Woche in insgesamt neun Einrichtungen sowie in der Musikschule. 136 Kinder nehmen an den Kursen teil - jene, deren Eltern es wollen. Die Crux: Es wollen eigentlich mehr Eltern, als es jetzt können.

Noch 2011 waren es rund 270 Kinder in der musikalischen Frühförderung. Doch dann ging

die Anzahl zurück wie die Präsenz der Musikschule in den Kitas überhaupt. In vielen gibt es das Angebot gar nicht mehr. Den Grund sieht Cornelia Toasperm, Leiterin der Musikschule, darin, dass man verhindern will, Kinder zu benachteiligen. Denn das Angebot kostet Geld - zwölf Euro im Monat. Für manche Eltern fällt das ins Gewicht.

„Wo ein Wille ist, ist ein Weg“, sagt sie und verweist auf die Bildungsgutscheine des Jobcenters, auf die Unterstützung durch den Förderverein, auf mühsam aufgespürte Programme, die helfen - wenn auch nur für eine gewisse

Zeit. Sie freut sich über alle, die zur Stange halten. „Knirpsenland“ in Bitterfeld zum Beispiel. Hier hat der Träger, das Trägerwerk Soziale Dienste, die komplette Finanzierung übernommen. Ein weiterer Grund für die Misere: Das Land sah eine mögliche Überfrachtung des Kita-Alltags mit Angeboten von außen. Die Befürchtung, das für alle Kitas bindende Konzept des Landes „Bildung elementar - Bildung von Anfang an“, das alle Bereiche des Alltags kindgerecht vermittelt, könnte zu kurz kommen.

Viele Eltern ärgert das. Andreas Wolkenhaar, CDU-Stadtrat von Sandersdorf-Brehna zum Beispiel. Er will, dass dieses Angebot für die Kleinen, das jahrelang in der Kita Brehna lief, wieder aufgenommen wird.

Das Argument, das könnten die Kindergärtnerinnen auch, will er nicht akzeptieren. „Es ist eben doch was anderes. Die Musiklehrerinnen sind speziell ausgebildet.“ Jetzt haben Eltern in Brehna die Sache in die eigenen Hände genommen und eine Lösung mit der katholischen Kirche gefunden. „Aber wenn die Eltern nach der Arbeit mit dem Kind, das ja schon seinen Tag in der Kita hatte, in die Musikschule nach Bitterfeld sollen, na, da ist doch klar, dass es fertig ist.“

Inzwischen hat das Sozialmi-

nisterium, wohl wissend, welche Rolle musische Bildung schon im frühen Kindesalter spielt, 2015 eine gemeinsame Erklärung mit dem Landesverband der Musikschulen verfasst. In der geht es um Kooperation zwischen Kitas und staatlich anerkannten Musikschulen. „Die Musikschulen als Servicepartner“, sagt Ute Albersmann, Pressesprecherin des Ministeriums. „Es geht immer darum, dass Bildung ergänzt wird. Das soll Hand in Hand passieren und so, dass kein Kind ausgegrenzt wird. Deziert aufgeführt sind hier Musik, Fremdsprachen, Sport.“

Auf eine Wende bei den Kitas hoffen nun Cornelia Toasperm, Anke Schauer und ihre Kolleginnen. Allerdings, sagt Musiklehrerin Lydia Löwe, wird das schwer werden, in den Kitas wieder Fuß zu fassen. „Wenn man erstmal draußen ist ... Wir sind doch keine Konkurrenz. Unser Interesse ist es nicht, Lieder von A bis Z zu lernen, sondern Kindern zu vermitteln, wie sie in der richtigen Tonlage singen, wie sie mit Instrumenten umgehen, dass die den Takt spüren, dass man musikalisch ganze Geschichten erzählen kann“, sagt sie, „methodisch von uns, spielerisch für die Kinder.“

➔ Am 17. Juni zeigen die Kinder mit einem Konzert im Lutherhaus (10 Uhr), was sie können.

„Es geht immer
darum, dass
Bildung
ergänzt wird.“

Ute Albersmann
Bildungsministerium

Drohne hilft Chemiepark-Wehr

BRAND Bitterfelder sind in Gardelegen seit Freitag zum Hilfeinsatz.

VON MICHAEL MAUL

BITTERFELD/MZ - Seit vergangenen Freitag 20 Uhr kämpfen auch Kameraden der Securitas Werkfeuerwehr aus dem Chemiepark Bitterfeld-Wolfen gegen die Flammen beim Großbrand in der Gar-

delegener Kunststoff-Recyclinganlage. Dabei ist auch die Drohne im Einsatz (die MZ berichtete), die aus luftiger Höhe exakte Bilder der Brandstelle und noch zu löschenden Glutnester liefert.

„Wir sind zu diesem Feuer hinzugerufen worden, weil wir über die entsprechende Technik und auch das Wissen bei großen Industriebränden verfügen“, erklärt Einsatzleiter Sebastian Tschensch auf MZ-Anfrage. Damit meint er unter anderem den Großwasserwerfer und auch die Drohne. „So etwas haben die

„Die Sicherheit
an den
Standorten ist
gewährleistet.“

Sebastian Tschensch
Einsatzleiter

Freiwilligen aus der Region um Gardelegen nicht zur Verfügung.“ Dennoch hätten die Wehrleute von vor Ort die Hauptlast der Brandbekämpfung zu tragen gehabt. „Wir haben aber nicht nur Bitterfelder Feuerwehrleute im Einsatz, sondern uns mit anderen Wehren der Securitas-Gruppe abgewechselt“, beschreibt der Einsatzleiter die Arbeit. „Auch wenn wir hier vor einer großen Aufgabe stehen, ist die Einsatzbereitschaft an unseren heimischen Standorten immer gewährleistet gewesen“, so Tschensch.

KULTURPALAST

Erstes Gespräch mit OB Schenk

Verein um Reinhard Waag lässt Thema Rettung nicht fallen.

VON CHRISTINE FÄRBER

BITTERFELD/MZ - Zu einem Gespräch über die Zukunft des Kulturpalastes Bitterfeld haben sich dieser Tage der Arbeitslosenhilfverein und der Oberbürgermeister von Bitterfeld-Wolfen, Armin Schenk (CDU), getroffen.

Um Hilfe gebeten

Der Verein, der sich die Rettung des denkmalgeschützten Gebäudes auf die Fahne geschrieben hat, hat Schenk um Hilfe bei dem Vorhaben gebeten und ihm angetragen, eine Mentorenrolle in dem Konflikt zu übernehmen. Der Eigentümer, die Gelsenwasser AG, will den Kulturpalast aus unternehmerischen Gründen nicht weiter betreiben und also aus der Eigentümerrolle raus, am Ende wird, kommt es zu keiner Lösung, das Ausfüllen des Abrissantrages stehen (die MZ berichtete). Andererseits haben die Anhänger des Palastes weder Konzept, das tragfähig sein könnte, noch einen privaten Investor.

OB will Bedenkezeit

Wie Reinhard Waag vom Arbeitslosenhilfverein erklärte, sei die Idee, die Vermittlerrolle zu übernehmen, beim OB angekommen. „Er findet sie nicht schlecht, hat sich aber eine Bedenkezeit auserbeten“, so Waag. Offenbar aber stehe der OB mit den Verfechtern der Idee, für das Gebäude ein neues, sinnvolles Nutzungskonzept zu entwerfen, offen gegenüber. „Was das genau sein könnte, das sollen weitere Diskussionen ergeben“, so Waag, der das als ein gutes Zeichen wertet. „Man kann natürlich nicht erwarten, dass der Verkauf des Kulturpalastes von damals kommunal rückabgewickelt werden kann. Die Würfel waren mit der Städtefusion, dem Zusammenschluss von Bitterfeld und Wolfen, gefallen.“

Andererseits, gibt Reinhard Waag zu bedenken, könne man ein historisches Denkmal nicht einfach wegreißen, noch dazu, wenn es in der Masterplanung der Stadt eine entscheidende Rolle spielt. „Es ist städtebaulich prägend und eine wichtige Landmarke im Stadtbild“, sagt er. „Abreißen - das kann ernsthaft keiner wollen.“

Erinnern: Bitterfelder Weg

Wie Schenk bei dem Gespräch erklärt habe, so Waag, habe es vorher schon ein Gespräch mit dem Chemiepark gegeben, bei dem es um die Vorbereitung des Jubiläums „125 Jahre Chemie in Bitterfeld“ geht, das im kommenden Jahr begangen wird. Offenbar sei man übereingekommen, dass die Chemieparkgesellschaft den historischen Part des Jubiläums übernimmt, die Stadt Bitterfeld-Wolfen das Thema Bitterfelder Weg. Der nahm seinen Anfang bekanntlich im Kulturpalast. Und somit wird das Gebäude mit all seiner Tradition noch einmal in den Mittelpunkt gerückt.

Heute auf
MZ.de

Zörbig
Zwei neue
Brücken
freigegeben

➔ MZ.de/bitterfeld

Hier finden Sie uns auch

f MZ Bitterfeld

t mz_bitterfeld

✉ Mühlfstraße 25,
06749 Bitterfeld-Wolfen

@redaktion.bitterfeld
@dumont.de

Redaktion
03493/975 09 10

Fax
03493/975 09 29